

Freitag, 17. Mai 2019, Offenbach-Post Ostkreis / Seligenstadt/Hainburg/Mainhausen

## „Eigene Tankstelle ist wichtig“

CDU Hainburg beschäftigt sich bei Frühjahrsklausur mit aktuellen Themen



Hinter dem Rewe-Standort in Hainstadt plant der Investor nach aktuellem Stand Wohnbebauung. Die CDU sieht das kritisch. Foto: Hampe

Hainburg – Gewerbegebiete, Verkehrsentlastung, Kinderbetreuung und Umweltschutz: Mit diesen Schwerpunkten hat sich die CDU Hainburg, die in der Gemeindevertretung die Mehrheitsfraktion stellt, in ihrer Frühjahrsklausur auseinandergesetzt. Die Mitglieder der Fraktion und des Parteivorstands nutzten die gemeinsame Tagung im Vereinsheim am Bahnhof Hainstadt, um aktuelle Themen und Zukunftsprojekte zu diskutieren.

Das größte der Hainstädter Gewerbegebiete hat sich nach Ansicht der Christdemokraten bereits gut entwickelt. Die Ansiedlung eines chinesischen Autoteile-Herstellers und der Bau der Soccerhalle sind abgeschlossen, ein Hotel mit Veranstaltungshalle sowie eine Tankstelle, für die mittlerweile die Genehmigung vorliegt, sind die nächsten Projekte. „Dass Hainstadt wieder eine eigene Tankstelle bekommt, ist wichtig und vermeidet innerörtlichen Verkehr, der zum Tanken bislang immer nach Klein-Krotzenburg, Großauheim oder Obertshausen ausweichen musste“, meint CDU-Chef Jürgen Harrer. „Das eingeforderte Lärmgutachten zeigt, dass die Tankstelle dort genehmigt werden kann.“ Gleichwohl müsse der Betreiber Vorkehrungen für einen möglichst geräuscharmen Betrieb treffen. „Darauf werden wir achten.“

Bezüglich des Standorts „Auf das Loh“ in Hainstadt plädiert die CDU für einen Angebotsmix. „Für uns wäre ein großer Rewe-Markt in Verbindung mit einem Drogeriemarkt das Mindeste, was dort verwirklicht werden sollte“, sagt Harrer. Ursprünglich war dort außerdem ein Discounter vorgesehen; diese Pläne hatten sich jedoch zerschlagen (wir berichteten).

Letztlich müsse der Investor (Schoofs Immobilien aus Neu-Isenburg) dort entsprechende Interessenten begeistern. „Schade ist, dass die jüngste Präsentation des Investors im Fachausschuss wenig vertrauensbildend war“, bedauert der CDU-Vorsitzende. „Hier erwarten wir in der Zukunft eine deutlich bessere Qualität, wenn Planungen vorgelegt werden.“

Eine Wohnbebauung im hinteren Teil des Geländes sieht die CDU kritisch, ist aber diskussionsbereit. „Wir wollen das Ansinnen nicht gleich vom Tisch wischen, aber die Rahmenbedingungen müssen stimmen.“ Auch in diesem Punkt bezeichnet Jürgen Harrer die skizzierten Pläne des Investors als „sehr dürftig“.

Das kleinere Hainstädter Gewerbegebiet zwischen Friedhof und Carl-Ulrich-Straße sieht die CDU künftig als Mischgebiet. Das 13000 Quadratmeter große Areal werde bereits heute von der Bevölkerung als solches angesehen. „Wenn es hier zu einer Umwandlung von Gewerbeflächen kommen sollte, müsste eine entsprechende Infrastrukturabgabe zu leisten sein“, sagt Harrer.

Beim Thema Verkehrsentlastung plädiert die CDU für eine Entlastungsstraße außerhalb Hainburgs und spricht sich dafür aus, die K200 – die direkte Verbindung der Limesbrücke zur Bundesstraße B43a – zu verfolgen. Eine entsprechende Initiative werde man gemeinsam mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Frank Lortz und der Verwaltung in Richtung Verkehrsministerium vorantreiben. Die Westtangente sei keine Option.

Weiter spricht sich die CDU dafür aus, den innerörtlichen Verkehr zu minimieren. „Bis zu 80 Prozent des Verkehrs in Hainburg ist hausgemacht“, stellt Harrer mit Blick auf Verkehrszählungen fest. „Deshalb müssen wir den öffentlichen Personennahverkehr und den Ausbau der Fahrradwege weiter vorantreiben.“ Eine Aktion „Hainburg steigt um...“ mit entsprechenden Maßnahmen könnte dabei hilfreich sein, weshalb die CDU in den nächsten Wochen eine Initiative erarbeiten wolle.

Die aktuellen und geplanten Investitionen in Kitaerweiterungen und Schulbetreuung thematisierte die CDU ebenso wie Maßnahmen zum Klimaschutz. Als Beispiele nennen die Kommunalpolitiker den Bezug von Ökostrom aus Wasserkraftnutzung oder die schrittweise Umrüstung der Beleuchtung auf LED. Ferner sei die Installation von Fotovoltaikanlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden vorbildlich.

„Hainburg ist im Bereich der sparsamen Energiebewirtschaftung schon sehr weit“, resümiert Harrer. Für sämtliche Themen gelte: „Wir werden uns auf dem Erreichten nicht ausruhen, sondern uns weiter mit großem Elan für unsere Gemeinde einsetzen.“